Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 47 (1995)
Heft: 4

Buchbesprechung: Bücher
Autor: Käslin, Beat

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erinnerungen an versteckte Bilder

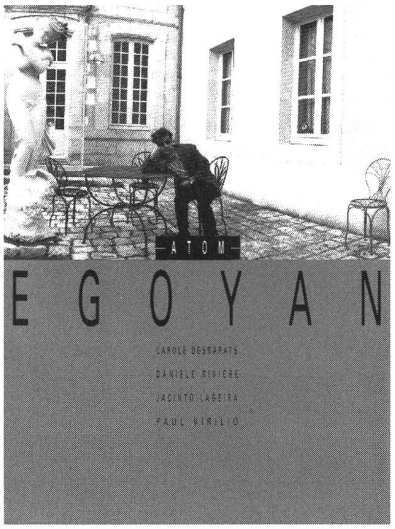
Auf französisch und englisch liegt ein Buch über Atom Egoyan vor, das dem Blick des «Videasten und Cineasten», wie ihn darin Paul Virilio nennt, Rechnung trägt.

Beat Käslin

Dieser neuste Band der Editions Dis Voir ist in mehrfacher Hinsicht ungewöhnlich. Einmal umfasst das noch junge filmische Werk Atom Egoyans neben einigen Kurzfilmen nur gerade sieben Spielfilme, und doch ist es gewichtig genug, darüber ein äusserst elaboriertes Stück Filmliteratur zu verfassen. (Andere in der gleichen Reihe erschienene Regisseure weisen ein ungleich grösseres Oeuvre aus: Peter Greenaway, Raoul Ruiz und Manoel de Oliveira). Zum zweiten wird man weder die übliche chronologische Besprechung der einzelnen Filme samt beigefügter Analyse noch eine Biografie vorfinden. Und schliesslich liegt die grafische Gestaltung erfreulich deutlich über der Norm.

Drei Essays arrivierter Publizistinnen und Publizisten sowie das Transkript eines Videowechsels zwischen Egoyan und Paul Virilio sind in der französischen Originalausgabe und einer englischen Übersetzung nachzulesen. Die Aufsätze richten sich indes nicht unbedingt an Einsteiger, die sich unverbindlich mit Egoyans Werk vertraut machen möchten. Vielmehr findet man in ihnen eine geistreiche, intellektuell anreizende Auseinandersetzung über die filmtheoretischen und kulturphilosophischen Implikationen in Egoyans Schaffen.

Einführend kommt die Publizistin Carole Desbarats auf die frühen Kurzfilme zu sprechen und ortet in ihnen Motive und Themen (Mediatisierung, Sexualität, Hinterfragen der Bilder), die in den Spielfilmen aktualisiert werden. Sie zeichnet knapp Egoyans Werdegang vom Experimentalfilmer zum Spielfilmregisseur nach, spürt seine filmischen Vorväter auf und versucht, seinen Platz im kanadischen Filmschaffen zu definieren. In ihrer Ausführlichkeit stellt Jacinto Lageiras minuziöse, akademisch fundierte Untersuchung «Le souvenir des morceaux épairs» das eigentliche Kernstück des Buches dar. Nach thematischen Aspekten gegliedert, analysiert Lageira die Langfilme, wobei er den facettenreichen Kosmos von Themen und Motiven in Egoyans Bilderwelt offenlegt. Zentrale Referenzpunkte werden herausgearbeitet, die sich durch das ganze Werk ziehen: die Erinnerung, die Familie, das Zuhause, die Krise des Individuums.



«La place du spectateur» von Danièle Rivière, der Herausgeberin der Editions Dis Voir, interessiert sich für die archetypischen Konfigurationen in Egoyans Geschichten und weist so auf die kulturhistorische Dimension seiner Werke hin, entdeckt Noah, Apollo und Dionysos in modernen Variationen. Dabei benutzt sie die Filme als Ausgangspunkt für Reflexionen, die packend und inspirierend sind, jedoch weniger zur Erhellung der Filme selbst beitragen.

Stellt Lageiras Aufsatz das Kernstück dar, so sind die abgedruckten «Lettres Video» das Herzstück dieses Buches. Und das brillante Kopfstück. Paul Virilio, Urbanologe und unermüdlicher Querdenker, verwickelt Egoyan in einen Diskurs über die Bedeutung der Produktion von Video- und Filmbildern in einer von Bildern überschwemmten Zeit, über bildliche Repräsentation, über die Rolle der Pornografie und die «Aktivierung» von Objekten in seinen Filmen. Virilio verlangt in fünf Fragen an den «Videasten und Cineasten» Egoyan eine Klärung seiner Standpunkte, die dieser in akkuraten, überlegten Statements entwickelt.

Etwas dürftig geraten ist der Serviceteil im Anhang des Buches: Er bietet eine (vollständige) Filmografie mit sehr kurzen Inhaltsangaben und eine eher rudimentäre Bibliografie, die sich leider fast ausschliesslich an der frankophonen Literatur orientiert.

Ansprechend ist hingegen die schlichte Gestaltung des Buches. Die Fotos, schwarzweiss und farbig, stehen für einmal wirklich gleichberechtigt mit dem Text, funktionieren nachgerade als paralleler Bildband. Weder Legende noch kleine Nümmerchen lenken den Blick ab. So können die Bilder für sich und in ihrer Wechselwirkung zueinander wahrgenommen werden, was bei einem Filmer, der dem Bild so viel Wert beimisst, auch wünschenswert ist. ■

Danièle Rivière (Hrsg.): Atom Egoyan. Paris 1993, Editions Dis Voir, französich oder englisch, 125 Seiten, illustr., Fr. 64.20.